

GModG und die Fernwärme: Was für Stadtwerke auf dem Spiel steht

Erfahrungsaustausch Stadtwerke
24.06.2026, Berlin, online

Agenda

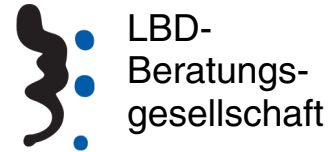
1. Einführung	10 Min
2. GModG – Auswirkungen auf die Fernwärme	15 Min
3. Ihre Fragen zum Gesetzentwurf	15 Min
4. Beispiel Frankenthal – Was ist aktuell geplant?	15 Min
5. Analyse der Auswirkungen des GModG	30 Min
6. Diskussion der Ergebnisse	30 Min
	100 - 120 Min

Wir stellen uns kurz vor ...



Andreas Gabriel

Mitglied der Geschäftsleitung
der Stadtwerke Frankenthal GmbH,
Bereichsleiter Technik



Claudia Schlemmermeier

Geschäftsführerin



Carsten Diermann

Leiter Team Energie- und Wärmewende

1 GModG – Auswirkungen auf die Fernwärme

Ausgewählte Inhalte des GModG-Referentenentwurfs (1/2)

Fossile Heizungen werden zum Preisbenchmark für die Fernwärme

Abschaffung der 65%-EE-Regel

- § 71, § 71b bis § 71p GEG mit Anforderung des 65%-EE-Anteils der Wärmeversorgung neuer Heizungen ab Mitte 2026/2028 werden vollständig und ersatzlos gestrichen
- Beratungspflicht bei Einbau fossiler Heizungen entfällt

Neues Fossil-Verbot ab 2045

- § 72 GEG mit Betriebsverbot für fossile Heizkessel ab 2045 wird gestrichen
- Verantwortung wird mit neuem § 114 EnWG-E. an Lieferanten übertragen (Verbot von Lieferverträgen für fossiles Erdgas ab 2045)

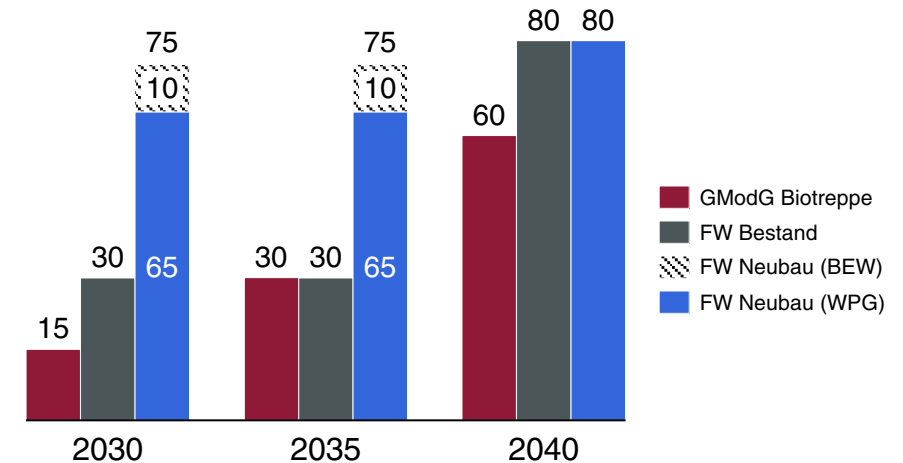
Einführung einer Biotreppe (neu: § 43 GModG-E)

- **Verpflichtender, ansteigender Anteil** Biomethan, Bioöl, Biogenes Flüssiggas oder Wasserstoff bei **neu eingebauten** Gas-, Heizöl- und Flüssiggasheizungen
- Ab 2029: 10%; ab 2030: 15%; ab 2035: 30%, ab 2040: 60%
- Pflicht kann durch Solarthermie- bzw. Wärmepumpen-Hybridheizungen erfüllt werden (ab Anteil >15% mit Nachweisführung)

Einführung Grüngasquote (angekündigt, nicht Teil des Gesetzentwurfs)

- Ab 2028: 1% Grüngas-/Grünheizölquote für Inverkehrbringer von Erdgas/Erdöl
- Bisher unklarer Hochlaufpfad nach 2028

Hochlaufpfad EE-Anteile Fossile Heizungen und Fernwärme (gem. § 43 GModG-E, § 29/30 WPG, BEW-Förderanforderung)



Das GModG hebt das etablierte Level-Playing-Field der Dekarbonisierung zwischen Fernwärme und dezentralen Heizungen auf.

Erdgas-Brennwertkessel mit Biotreppe unterliegen geringeren Anforderungen als die Fernwärme und werden mindestens mittelfristig zum Preisbenchmark verfügbarer Heizungstechnologien.

Ausgewählte Inhalte des GModG-Referentenentwurfs (2/2)

Hälftige Kostentragung durch Mieter/Vermieter macht Brennwertkessel unattraktiver

Nullemissionsgebäude (neu: §§ 10,10a GeModG-E)

- Keinerlei CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen am Gebäudestandort
- Pflicht ab 2028 für öffentliche Neubauten
- Pflicht ab 2030 für alle Neubauten

Kostenaufteilung Mieter/Vermieter (neu: §§ 5a-5c CO2KostAufG-E)

- Gilt bei Einbau einer fossilen Heizungsanlage gem. § 43 GModG
- Hälfte Aufteilung der Gas-Netzentgelte, CO₂-Kosten und Kosten für biogenen Treibstoffanteil gem. Biotreppe (bis 30% des Verbrauchs) in der Heiz- und Betriebskostenabrechnung

Evaluierungsklausel (neu: § 9a GModG-E, 5c CO2KostAufG-E)

- In 2030: Prüfung der Klimaschutzwirkung des GModG und ggfs. Anpassung
- In 2036: Prüfung der Verteilungswirkung aus der Kostenaufteilung

Durch das GModG steigen die **Komplexität und die Investitionsrisiken** trotz der politisch angestrebten Vereinfachungen.

- Die **Kostentragung macht Erdgaskessel für Vermieter unattraktiver** und erzeugt zusätzlichen bürokratischen Aufwand bei Wohnungswirtschaft und Energieversorgern.

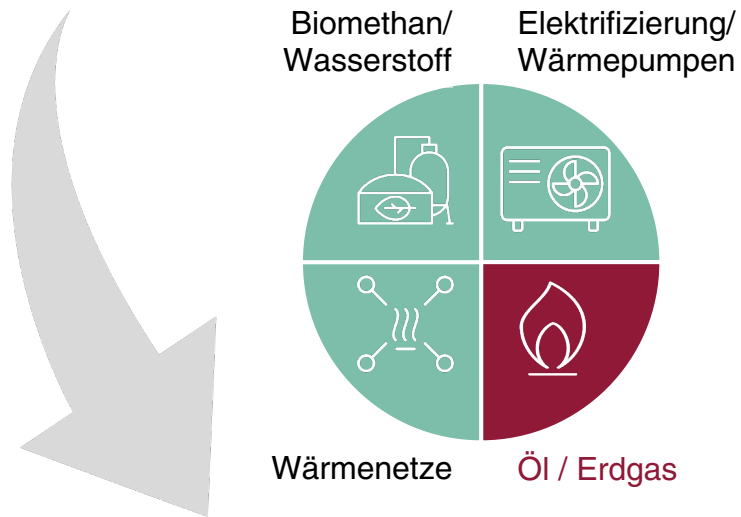
Die **Wohnungssituation vor Ort (Knappheit vs. Verfügbarkeit) entscheidet** über die Möglichkeiten zur Weitergabe dieser Kosten über die Kaltmiete.

- Die **Anlegbarkeit der Fernwärme** gegenüber den neu zulässigen Heizungsoptionen **muss neu bewertet werden**.
- Die Evaluierungsklausel und der notwendige Hochlauf biogener Brennstoffe bergen gegenüber dem bisherigen Ordnungsrahmen des GEG **zusätzliche Unsicherheiten und Risiken für Investitionen in die Dekarbonisierung** (Wärmepumpen, Fernwärme, EE).

Was bedeutet das für Sie als Fernwärmeversorger?

Klarheit über die Effekte auf den Fernwärmeausbau schaffen

§§ GEG



§§ GModG

Jeder Fernwärmeversorger braucht eine belastbare Einschätzung dazu, welche konkreten Auswirkungen das GModG für das eigene Geschäft hat:

- **Anlegbarkeit:** Wie stellt sich die Wettbewerbsfähigkeit der Fernwärme in Ihrem Versorgungsgebiet unter den neuen Rahmenbedingungen dar?
- **Investition und Ausbau:** Welcher geplante Fernwärmeausbau kann unter dem GModG nicht mehr wirtschaftlich realisiert werden?
- **BEW-Fördermittel:** Welche beantragten oder bewilligten Fördermittel aus der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze stehen auf dem Spiel?
- **Stranded-Investment-Risiko:** Welcher konkrete Betrag an bereits getätigten und geplanten Investitionen ist durch das GModG gefährdet?
- **Wärmeplanung:** Welche Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung(en) in Ihrem Versorgungsgebiet werden durch das GModG in Frage gestellt?

2 Beispielprojekt: Fernwärme in Frankenthal – Was ist aktuell geplant?

Fernwärme in Frankenthal - Was ist aktuell geplant?

Aufbau neuer Fernwärmeversorgung auf Grundlage der Abwärme der BASF-Kläranlage

Projektstatus: Januar 2024

18.000 Haushalte in Frankenthal und Ludwigshafen sollen künftig mit CO2-freier Fernwärme von der BASF versorgt werden.



Die Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) stellten am Mittwoch, 24. Januar 2024, gemeinsam mit den Stadtwerken Frankenthal und der BASF ein Projekt mit Pilotcharakter in der Metropolregion Rhein-Neckar vor: Die Partner prüfen den Bau einer hocheffizienten Abwasserwärmepumpe auf dem Gelände der BASF-Kläranlage in Frankenthal. Diese soll künftig eine Schlüsselfunktion in der klimaneutralen Fernwärmeversorgung der Städte Ludwigshafen und Frankenthal übernehmen. Im ersten Schritt erstellen die Projektpartner einen Wärmetransformationsplan.

(Energie- und Klimaschutzagentur Rheinland-Pfalz, 25.01.24)

Projektstatus: Januar 2026

FRANKENTHAL

R Plus Fernwärme für Frankenthal: Das wird der Einstieg kosten

[...]

Ein Netz aus dem Nichts

Zusammen mit ihrem südlichen Partner, den [Technischen Werken Ludwigshafen](#) (TWL), stemmen Langefeld und sein Team nach eigenen Angaben [eines der bundesweit fünf größten Fernwärme-Ausbauprojekte](#). Wobei „Ausbau“ nur auf das Verbreitungsgebiet der TWL zutrifft, das weiter verästelt werden soll. Frankenthal hingegen fängt bei der Fernwärme bei Null an, die Enklave rund um die Justizvollzugsanstalt beliefern die TWL. Dafür muss nun zunächst eine Haupttrasse zwischen dem Frankenthaler Osten und dem Ludwigshafener Nordwesten verlegt werden. Am Ausgangspunkt soll das warme Wasser über eine erste XXL-Wärmepumpe konstant Temperatur abgeben, die ins Netz eingespeist werden soll. Diese [Infrastruktur soll ab diesem Sommer gebaut werden](#) – vorbehaltlich der finalen Finanzierung, die im ersten Quartal stehen soll.

[...]

Ein 28 Meter hoher Speicherturm

Langefelds gute Nachricht an die Haushälter: Die Kosten des komplexen Mammutprojekts haben mittlerweile mit einem Schwankungsgrad von rund zehn Prozent berechnet werden können. Kritische Risikofaktoren wie etwa der Abwärmepreis seien bereits vertraglich mit der BASF vereinbart worden. [Damit bleiben unterm Strich aber noch beträchtliche 100 Millionen Euro](#). Abzüglich der noch nicht bezifferten Bundesförderung (erwartet werden bis zu 40 Prozent) müssen sich Stadtwerke und TWL die Rechnung teilen – für die erste Ausbaustufe. Die umfasst die erste Großpumpe, die Haupttrasse für den Weitertransport und einen 28 Meter hohen Speicherturm südlich des Styrodurlagers.

[...]

Ihr Chef bleibt bei seiner Zusage: Es wird keinen Anschlusszwang geben. Erstmals nennt Langefeld einen [Preis für die Kilowattstunde grüner Frankenthaler Energie: 18,3 Cent \(inklusive Grundpreis\) soll sie in den ersten 20 Jahren kosten](#). Marktüblich sind aktuell 17 Cent, in jedem vierten Netz eines lokalen Anbieters fallen mindestens 20 Cent an.

[...]

Die Vorarbeiten für die grüne Wärmeversorgung haben 2023 begonnen, 2024 wurde eine eigene „Wärmewende Vorderpfalz GmbH“ gegründet, um das Verbundwärmenetz auf den langen Weg zu bringen. Bis Ende März soll eine außerordentliche Gesellschafterversammlung den Weg frei machen für die Tiefbauarbeiten. [In dem zehn Kilometer langen Graben sollen die Rohre für den Vor- und Rücklauf verlegt werden](#). Ihre Zustimmung dürfte nach dem einmütigen Signal aus dem Stadtrat Formsache sein.

(DIE RHEINPFALZ, 06.01.2026)

Bürgerdialog 2026

FRANKENTHAL

Neues Wärmenetz in Frankenthal: Portal soll Hilfestellung für Bürger geben

(DIE RHEINPFALZ, 02.01.2026)

FRANKENTHAL

Infomesse der Stadtwerke: Fernwärme in Frankenthal

(DIE RHEINPFALZ, 14.01.2026)

FRANKENTHAL

R Plus Wärmewende: So berät die Stadt Hauseigentümer

(DIE RHEINPFALZ, 21.02.2026)

Prüfung weiterer Erzeugungsoptionen

LUDWIGSHAFEN

R Plus Vorbereitungen für Geothermie-Projekt zwischen Ludwigshafen und Frankenthal starten

Ein Geothermie-Projekt in der Vorderpfalz soll die BASF sowie Haushalte in Ludwigshafen und Frankenthal mit Energie versorgen. Aus dem Untergrund will das Unternehmen Vulcan dabei auch Lithium für die Batterieproduktion gewinnen. Mit dem Projekt beschäftigt sich am Montag der Ludwigshafener Stadtrat. Anschließend findet ein Bürgerforum statt.

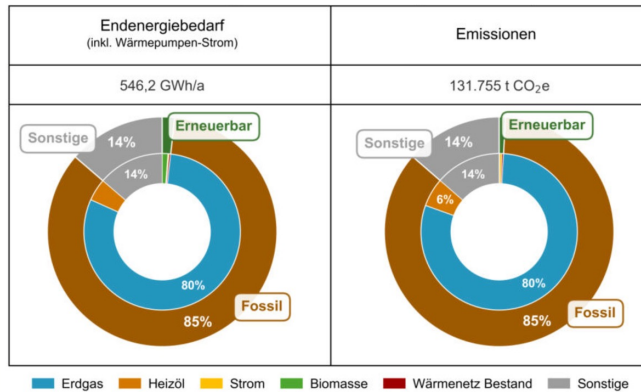
(DIE RHEINPFALZ, 08.01.2025)

Kommunale Wärmeplanung Frankenthal

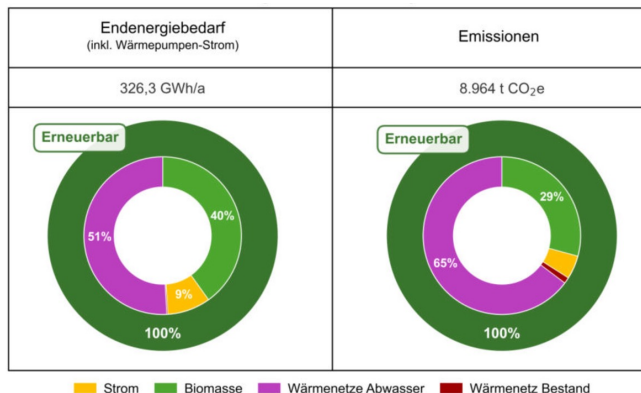
Im Jahr 2045 soll Fernwärme die Hälfte des städtischen Wärmebedarfs bedienen

Energiebedarf und Emissionen

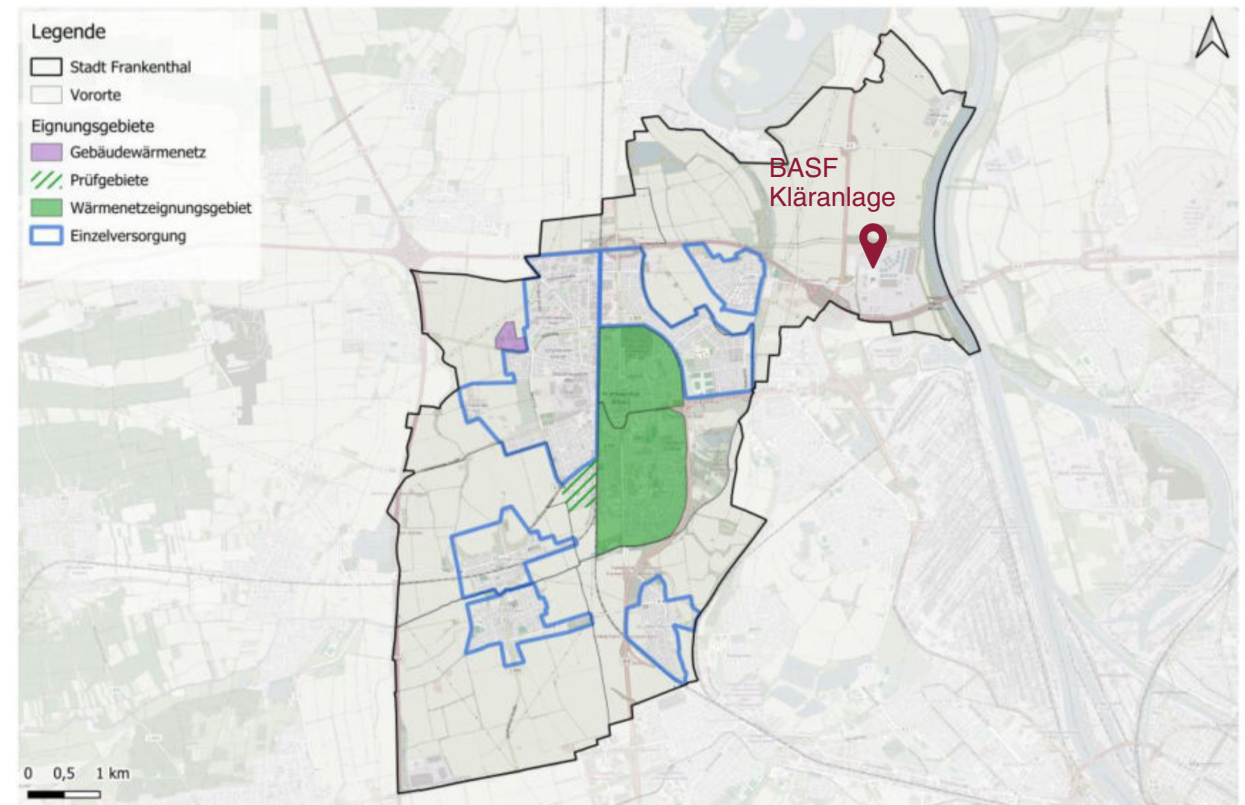
Status quo
(2023)



Zieljahr
(2045)



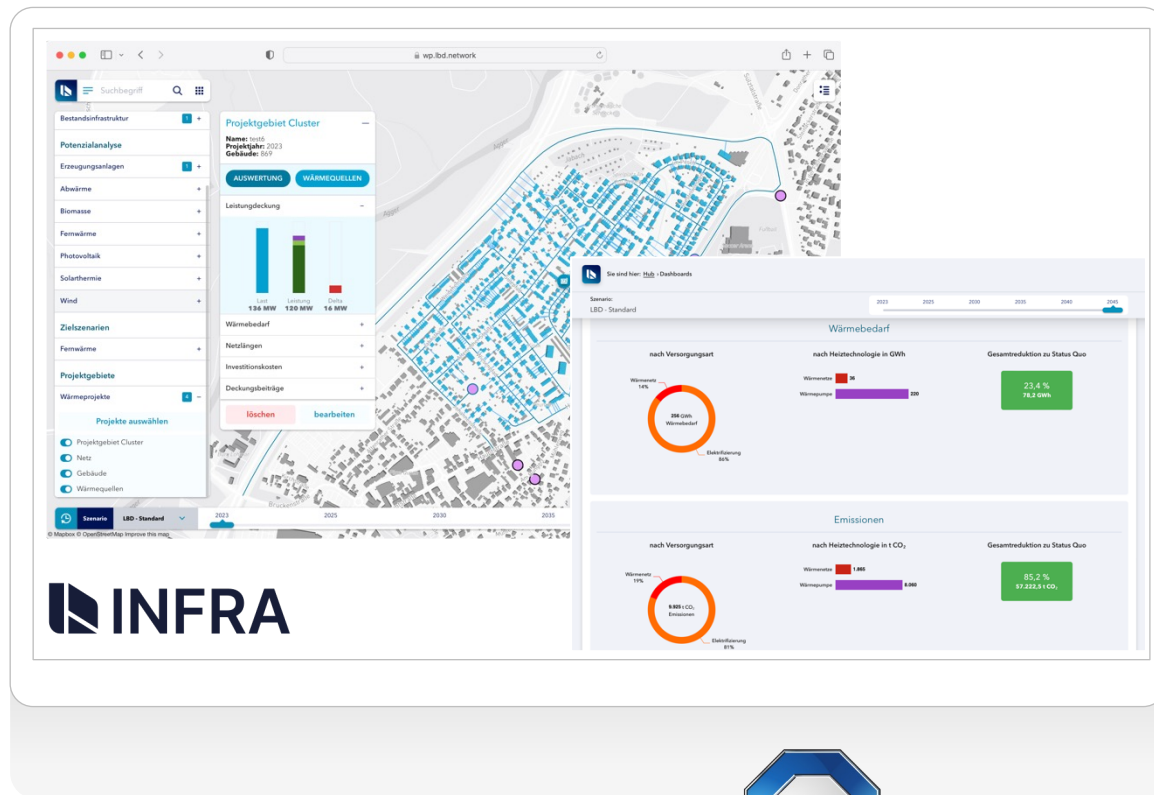
Identifizierte Eignungsgebiete



Quelle: Kommunale Wärmeplanung Frankenthal (Pfalz), Endbericht, 04. März 2026

3 Fragen der Stakeholder – Antworten mit INFRA und LBD: Analyse der Auswirkungen des GModG

INFRA digitalisiert den Infrastrukturbau und beschleunigt die Energie- und Wärmewende



INFRA ist unsere **digitale Plattform** für die Energie- und Wärmewende.

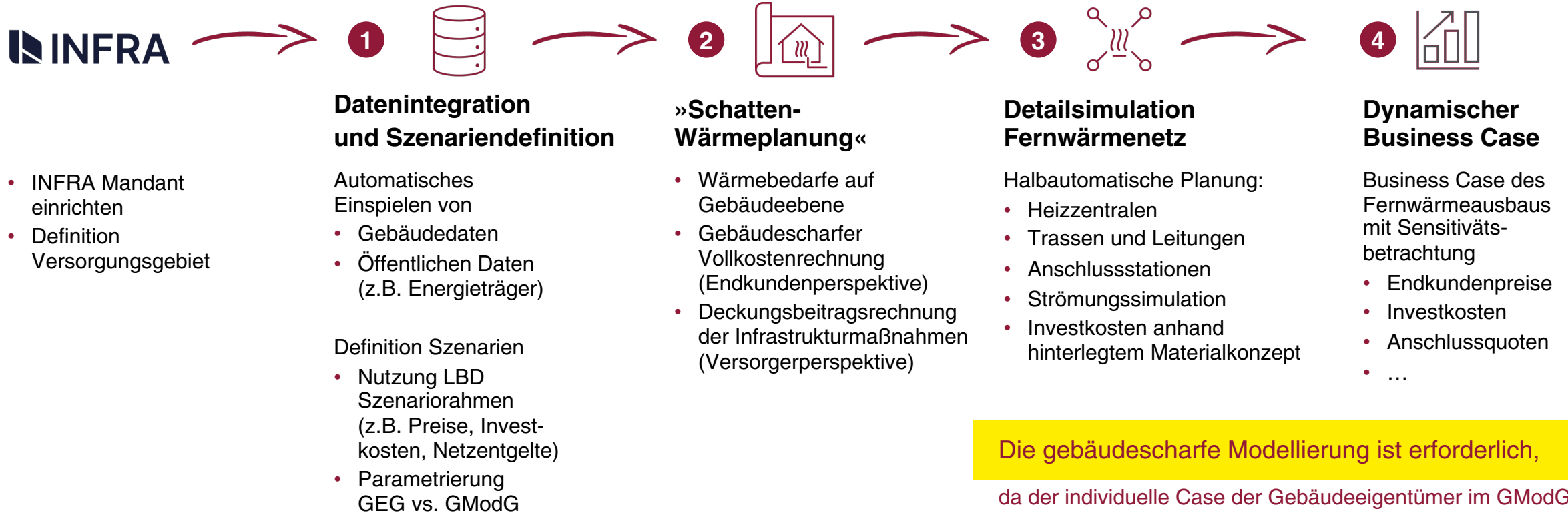
Unser **Data Warehouse** für **ganz Deutschland** bildet das Fundament – mit Versorgern, Netzbetreibern und Kommunen, die **Wärmetransformation** erfolgreich umzusetzen.

Auf Basis **gebäudescharfer Analysen** können in INFRA **Kommunale Wärmepläne, Transformationspläne und Wärmenetzausbauplanungen** erstellt werden.

INFRA ermöglicht die Analyse der Auswirkungen des GModG, auf Grundlage gebäudescharfer, öffentlich verfügbarer Daten.

Analyse der Auswirkungen des GModG

Alle Analyseschritte können mit INFRA durchgeführt werden



Die gebäudescharfe Modellierung ist erforderlich,

da der individuelle Case der Gebäudeeigentümer im GModG entscheidend für die Wärmeplanung, die Trafoplanung und den Business Case Ihres Fernwärmenetzes ist.

Untersuchung von zwei Szenarien (GEG vs. GModG)

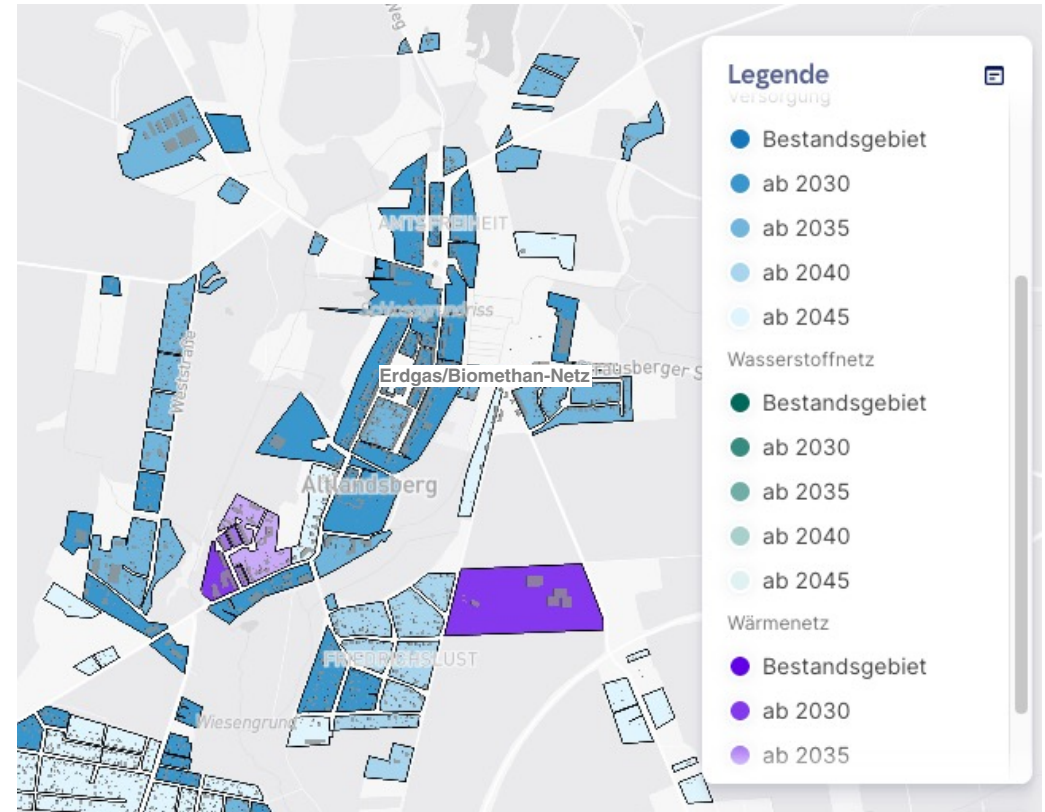
	GEG – Szenario	GmodG – Szenario
Kerninhalte Szenario	<ul style="list-style-type: none">• Fernwärme wird ausgebaut• Wärmepumpenhochlauf verläuft progressiv• Erdgas läuft aus und wird in geringem Umfang durch Wasserstoff ersetzt• In 2045 wird Klimaneutralität erreicht.	<ul style="list-style-type: none">• Fernwärme wird langsamer ausgebaut• Wärmepumpen kommen langsamer• Grund: Gas spielt eine relevante Übergangsrolle. Statt eines direkten Umstiegs auf Wärmepumpen und Wärmenetze wird Gas über Biomethan-Beimischung schrittweise dekarbonisiert.• Hohe Dekarbonisierung gem. Biotreppe, keine Klimaneutralität
Gas-Netzentgelte	<ul style="list-style-type: none">• Deutlicher Anstieg (+ 200%) bis 2045 – linearer Hochlauf.• Grund: Der Gasabsatz bricht durch Wärmepumpen- und Fernwärmehochlauf massiv ein – die Fixkosten des Netzes verteilen sich auf weniger Abnehmer.	<ul style="list-style-type: none">• Geringerer Anstieg (+100%) bis 2045 – linearer Hochlauf.• Grund: Der Gasabsatz geht moderat zurück. Mehr Kunden bleiben länger im Netz, die Umlageproblematik ist weniger ausgeprägt.
Wasserstoff-/Gasmischpreis	<ul style="list-style-type: none">• Hoher Preis von grünem Wasserstoff – vollständig dekarbonisiert.	<ul style="list-style-type: none">• Mischpreis aus Erdgas und Biomethan – kein reiner Wasserstoff, sondern ein schrittweise dekarbonisierter Gasmix gemäß GModG-Biotreppe (15 % ab 2030, 30 % ab 2035, 60% Biomethan ab 2040).

Mit einer »Schattenwärmeplanung« analysieren wir die Auswirkungen des GModG auf die Versorgungssituation

Die **Analyse der Versorgungssituation** nach dem Analyseprinzip der Kommunalen Wärmeplanung wird für **beide Szenarien** durchgeführt.

Die zugrunde liegende Analytik kombiniert gebäudescharfe Vollkostenrechnungen (Endkundenperspektive) mit einer Deckungsbeitragsrechnung der Infrastrukturmaßnahmen (Versorgerperspektive).

Beispielergebnis der »Schattenwärmeplanung«



Versorgungsgebiete werden dann einer Versorgungsart ausgewiesen, wenn 75% der Gebäude im Gebiet durch eine Versorgungsart versorgt werden.

Die Wärmeversorgung im Zieljahr gibt einen Überblick über die Auswirkungen auf die Fernwärme.

Der **Erdgas-Biomethan-Mischpreis ist wettbewerbsfähig** und verdrängt selbst in der langen Frist in einigen Gebäuden die Fernwärme ebenso wie dezentrale Heizlösungen (vorrangig Wärmepumpen), die im GEG-Szenario zuvor die wirtschaftlichste Heizungsoption darstellten.

In unserer Beispielrechnung ändert sich der Anteil fernwärmeversorgter Gebäude und des mit Fernwärme gedeckten Energieverbrauchs im Zieljahr jedoch nicht erheblich.

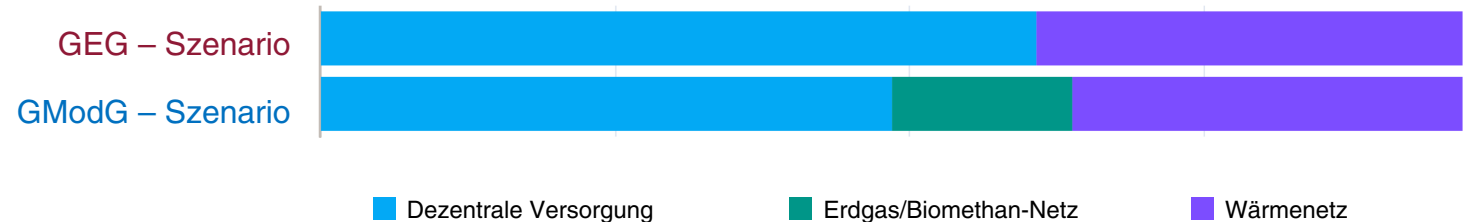
Entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg der Fernwärme sind aber die **Ausbaugeschwindigkeit und Anschlussquote.**

Beispielergebnis der »Schattenwärmeplanung«

Gebäude Anzahl nach Art der Wärmeversorgung

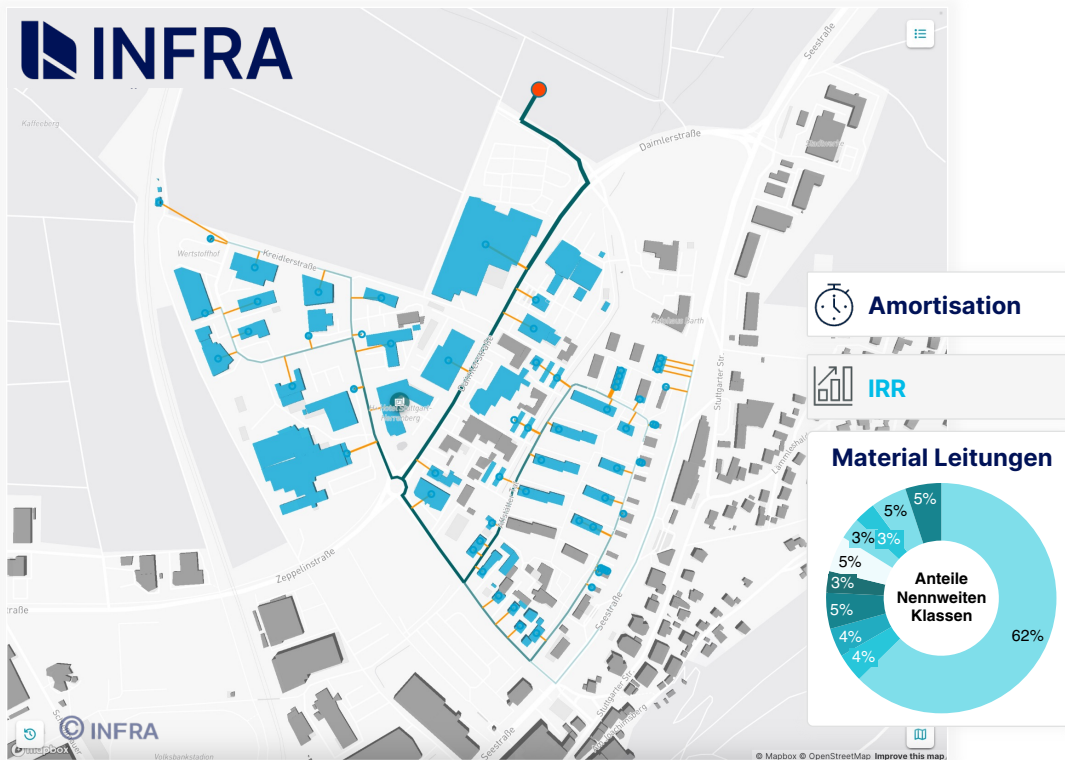


Endenergieverbrauch nach Art der Wärmeversorgung; in MWh(th)/a



Was bedeutet das GModG
für ein mögliches Fernwärme-Zielnetz?

Wir simulieren mit INFRA ein konkretes Zielnetz im Versorgungsgebiet



Beispieldarstellung zur Netzsimulation

Auf Grundlage der Schattenwärmeplanung wird ein Wärmenetz berechnet, das **gleichermaßen für das GEG- und GModG-Szenario repräsentativ** ist.

Das simulierte Netz berücksichtigt alle Investitionen in Heizzentralen, Trassen und Leitungen sowie Anschlussstationen anhand eines detaillierten Materialkonzepts.

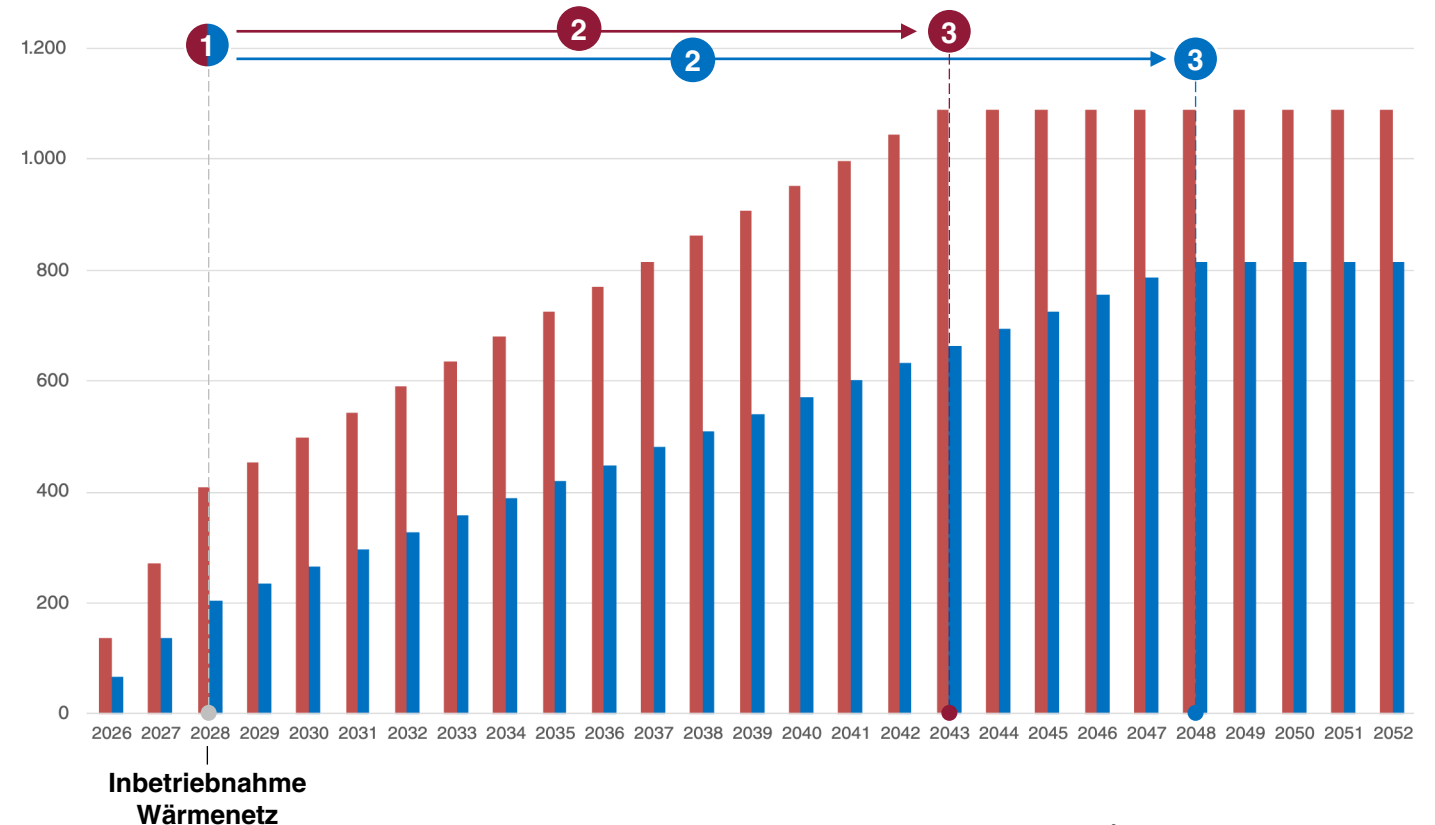
Über die gebäudescharfe Abbildung der Versorgung können **detaillierte, dynamische Wirtschaftlichkeitsanalysen** durchgeführt werden.

Nicht das Netz, sondern das Kundenverhalten entscheidet: Kunden schließen im GModG-Szenario seltener und langsamer an

Exemplarische Parametrierung der Szenarien

Parameter	GEG-Szenario	GModG-Szenario
① Initiale Anschlussquote	30 %	15 %
② Hochlaufdauer bis Zielquote	15 Jahre	20 Jahre
③ Ziel-Anschlussquote (Zielnetzausbau)	80 %	60 %

Szenarienbasierte Entwicklung des Netzausbaus, Anzahl Hausanschlüsse

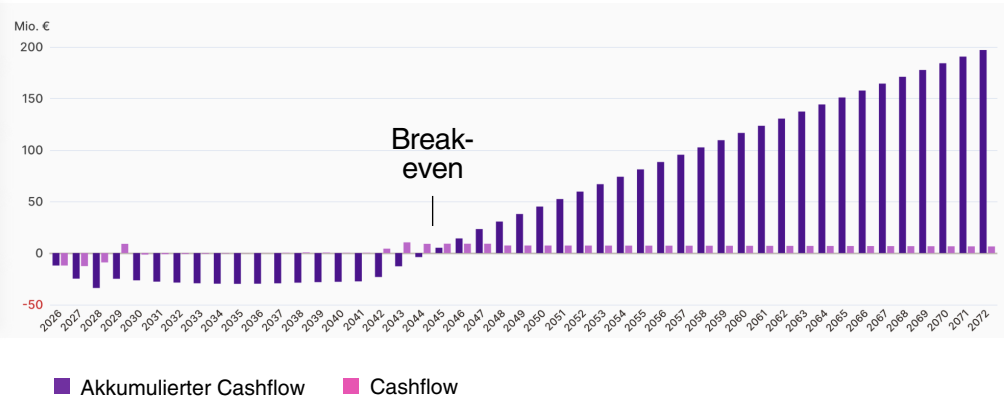


Das GModG stellt ein hohes wirtschaftliches Risiko für den geplanten Ausbaupfad dar

GEG- Szenario

Anschlussquote:
30 % → 80 %
über 15 Jahre

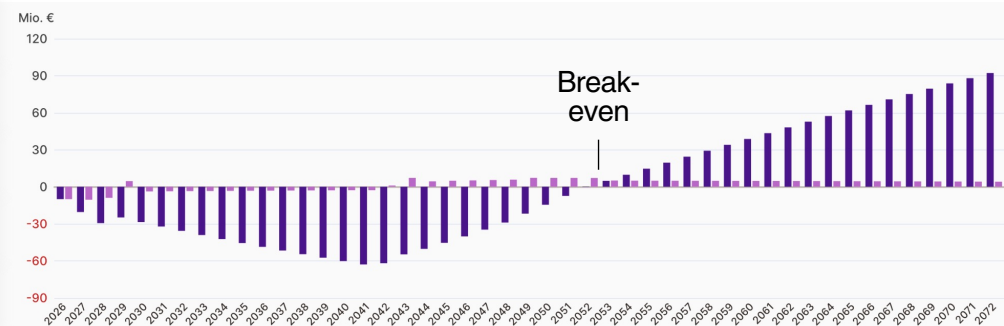
€ Investition (real)	192,1 Mio. €
€ Invest-Zuschüsse	76,0 Mio. €
Amortisation	19 a
Kapitalwert	8,7 Mio. €
IRR	10,0%



GModG- Szenario

Anschlussquote:
15 % → 60 %
über 20 Jahre

€ Investition (real)	184,4 Mio. €
€ Invest-Zuschüsse	70,4 Mio. €
Amortisation	27 a
Kapitalwert	-17,1 Mio. €
IRR	5,1%



Die **Wirtschaftlichkeit** des geplanten Investitionsumfangs **steht durch das GModG im Feuer**.

Dies betrifft jedoch nicht alle Teilnetzgebiete. Eine Überprüfung und **Priorisierung wirtschaftlicher Ausbauggebiete** ist notwendig.

Exkurs: Sensitivitäten

Die Wirtschaftlichkeit des Netzes reagiert sensibel auf die Randbedingungen, je nach Parametrierung kann das Projekt deutlich besser oder klar schlechter ausfallen

Neben der Anschlussquote beeinflussen weitere Randbedingungen die Projektrentabilität – positiv wie negativ.

Die dargestellten Sensitivitäten zeigen die Wirkung von Veränderungen bei **Anschlussquote, Erzeugungskosten und Investitionskosten** gegenüber dem erzielbaren Wärmepreis auf **IRR** und **Kapitalwert**.

Die blaue Zelle (**BASIS**) markiert jeweils die Grundparametrierung des GModG-Business-Case.

Beispiel-Lesart:

Sinken die Investitionskosten bei sonst identischen Annahmen um 30 %, steigt der IRR von **5,1 % auf 9,5 %** bei einem dann positiven Kapitalwert von **+4,1 Mio. €**.

Anschlussquote vs. Endkundenpreise *

	262 €/MWh 23,1 Mio. €	267 €/MWh 23,5 Mio. €	272 €/MWh 23,9 Mio. €	277 €/MWh 24,4 Mio. €	282 €/MWh 24,8 Mio. €
40 %	0,70 % (-32,5 Mio €)	1,31 % (-30,5 Mio €)	1,87 % (-28,6 Mio €)	2,40 % (-26,6 Mio €)	2,89 % (-24,7 Mio €)
50 %	2,63 % (-27,1 Mio €)	3,19 % (-24,9 Mio €)	3,71 % (-22,7 Mio €)	4,21 % (-20,5 Mio €)	4,69 % (-18,4 Mio €)
60 %	4,07 % (-22,1 Mio €)	4,62 % (-19,6 Mio €)	5,13 % (-17,1 Mio €)	5,63 % (-14,7 Mio €)	6,11 % (-12,3 Mio €)
80 %	6,24 % (-12,5 Mio €)	6,79 % (-9,5 Mio €)	7,32 % (-6,5 Mio €)	7,83 % (-3,5 Mio €)	8,33 % (-0,9 T €)
100 %	7,88 % (-3,5 Mio €)	8,46 % (105 T €)	9,01 % (3,6 Mio €)	9,55 % (7,1 Mio €)	10,08 % (10,6 Mio €)

Erzeugungskosten vs. Endkundenpreise *

	262 €/MWh 23,1 Mio. €	267 €/MWh 23,5 Mio. €	272 €/MWh 23,9 Mio. €	277 €/MWh 24,4 Mio. €	282 €/MWh 24,8 Mio. €
+30 %	— (-48,0 Mio €)	-6,61 % (-45,1 Mio €)	-3,08 % (-42,2 Mio €)	-1,40 % (-39,2 Mio €)	-0,19 % (-36,3 Mio €)
+15 %	0,74 % (-34,2 Mio €)	1,56 % (-31,6 Mio €)	2,30 % (-28,9 Mio €)	2,96 % (-26,4 Mio €)	3,58 % (-23,8 Mio €)
0 %	4,07 % (-22,1 Mio €)	4,62 % (-19,6 Mio €)	5,13 % (-17,1 Mio €)	5,63 % (-14,7 Mio €)	6,11 % (-12,3 Mio €)
-15 %	6,47 % (-10,6 Mio €)	6,91 % (-8,2 Mio €)	7,35 % (-5,9 Mio €)	7,78 % (-3,5 Mio €)	8,19 % (-1,2 Mio €)
-30 %	8,49 % (457 T €)	8,89 % (2,8 Mio €)	9,29 % (5,1 Mio €)	9,68 % (7,3 Mio €)	10,07 % (9,6 Mio €)

Investitionen vs. Endkundenpreise *

	262 €/MWh 23,1 Mio. €	267 €/MWh 23,5 Mio. €	272 €/MWh 23,9 Mio. €	277 €/MWh 24,4 Mio. €	282 €/MWh 24,8 Mio. €
+30 %	1,15 % (-44,8 Mio €)	1,72 % (-42,2 Mio €)	2,25 % (-39,5 Mio €)	2,74 % (-36,9 Mio €)	3,21 % (-34,4 Mio €)
+15 %	2,53 % (-33,3 Mio €)	3,07 % (-30,8 Mio €)	3,59 % (-28,2 Mio €)	4,08 % (-25,7 Mio €)	4,54 % (-23,2 Mio €)
0 %	4,07 % (-22,1 Mio €)	4,62 % (-19,6 Mio €)	5,13 % (-17,1 Mio €)	5,63 % (-14,7 Mio €)	6,11 % (-12,3 Mio €)
-15 %	5,91 % (-11,1 Mio €)	6,47 % (-8,7 Mio €)	7,01 % (-6,3 Mio €)	7,53 % (-4,0 Mio €)	8,04 % (-1,6 Mio €)
-30 %	8,26 % (-448 T €)	8,87 % (1,9 Mio €)	9,46 % (4,1 Mio €)	10,04 % (6,4 Mio €)	10,61 % (8,6 Mio €)

Die Entwicklungen im Wärmemarkt sind hoch volatil

durch regulatorische, politische und finanzmarktseitige Faktoren. **Projektentwicklungen** müssen daher konsequent gegen unterschiedliche Entwicklungspfade **abgesichert und mehrdimensional bewertet werden** – eine punktuelle Einzelfallbetrachtung greift zu kurz.

* 272 €/MWh entspricht dem mittlerem Endkundenpreis im Betrachtungszeitraum inflationiert mit 1,5% p.a., nicht den aktuellen Endkundenpreis der Fernwärme.

Handlungsempfehlung

Fokus auf renditestarkes Kernnetz setzen und dann Realloptionen prüfen

Investitionsaktivitäten

Die Risiken aus dem GModG erfordern ein **schrittweises, iteratives Vorgehen** mit periodischer Neubewertung:

1. Wirtschaftlichkeit der einzelnen Projektgebiete der bisherigen Ausbaupläne im Detail prüfen
2. Renditestarkes Kernnetzgebiet identifizieren und priorisieren (Investition und Vertrieb)
3. Periodische Neubewertung der Realloptionen weiterer Ausbauggebiete mit aktualisierten Szenarien

Vertriebsaktivitäten

Die **Vertriebsaufgabe ist größer geworden**. Wir müssen unsere Aktivitäten intensivieren:

1. Verstärkte Ansprache der Ankerkunden
2. Beseitigung von Abschlusshürden (z.B. Reduktion der Vertragskomplexität)
3. Enges Monitoring des vertrieblichen Hochlaufs

Auswirkungen des GModG auf Ihr Fernwärmenetz

Unsere Angebote

A. Workshop zur Meinungsbildung zum GModG

- Einordnung der Regelungen des GModG
- Gemeinsame Bewertung der Auswirkungen
- Identifikation von Handlungsfeldern und weiteren Analysen

B. Analyse ihres Versorgungsgebietes

- Einrichtung Gebäudemodell für ihr Netzgebiet
- Parametrierung von Szenarien
- Risikobewertung und Wärmenetzpotenzial im GModG

C. Analyse Fernwärmezielnetz pro Netz-/Ausbauggebiet

- Netzmodellierung entlang Wärmelinien dichten
- Parametrierung Materialset und Wirtschaftlichkeitsprämissen
- Dynamische Wirtschaftlichkeitsanalyse

Sprechen Sie uns an!



Carsten Diermann

Leiter Team
Energie- und Wärmewende

carsten.diermann@lbd.de

Mobil: +49 160 90 38 75 52



Henrik Mertens

Senior Berater

henrik.mertens@lbd.de

Mobil: +49 173 794 63 34

#KWPweekly+

unser wöchentlicher Newsletter

Wir halten Sie bei allen Themen rund um

Wärmewende, KWP und INFRA

auf dem Laufenden – unter anderem mit:

- Neuigkeiten aus dem Markt und aus den Landgesetzgebungen
- Übersicht über neue Dienstleister und Markttrends
- Informationen zur Wettbewerbssituation der KWP-Ausschreibungen
- INFRA Produktnews

→ [Abonnieren!](#)

